

StEG - die Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen

Stecher, Ludwig

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stecher, L. (2006). StEG - die Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 1(2), 293-296. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-135269>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

StEG – Die Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen

Ludwig Stecher



Dr. Ludwig Stecher,
Deutsches Institut
für Internationale
Pädagogische
Forschung,
Frankfurt/M

Ganztagsschule, ein viel diskutiertes Thema ...

Das Thema Ganztagsschule hat zurzeit Konjunktur. Dies zeigt sich nicht nur in der öffentlichen Diskussion um die Ganztagsschule, sondern auch in der Zahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen zum Thema. In den Jahren 2004 und 2005 erschienen so viele Artikel, Beiträge und Bücher zum Thema Ganztagschule wie niemals zuvor in den letzten 20 Jahren. Einer der Hintergründe für diesen Aufschwung der Ganztagschule als öffentlichem Thema ist zweifelsohne das schlechte Abschneiden der deutschen Schülerinnen und Schüler in internationalen Vergleichsstudien. Bereits im Dezember 2001 hat die Kultusministerkonferenz als Reaktion auf die erste PISA-Runde ein 7-Punkte-Programm verabschiedet, das unter anderem die Einrichtung und den Ausbau von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten vorsieht (KMK 2001).

... an das sich viele Hoffnungen knüpfen ...

Mit dem Ausbau der Ganztagsschulen verbindet sich eine Reihe von Hoffnungen (vgl. BMFSFJ 2005, 487). So soll die Ganztagsschule durch eine veränderte Lehr- und Lernkultur die Schulleistungen der Kinder und Jugendlichen fördern, aber auch dazu beitragen, dass fächerübergreifende Kompetenzen wie selbstständiges Lernen gefördert werden. Jugendpolitische Argumente zielen auf die allgemeine Verbesserung und Optimierung der Bedingungen für eine gelingende psychosoziale Entwicklung der Heranwachsenden und deren Integration in die Welt der Erwachsenen, die durch das Mehr an Zeit in der Ganztagsschule besser unterstützt werden sollen. Schließlich ist nicht zu vernachlässigen, so das familien- und arbeitsmarktpolitische Argument, dass durch die ganztägige Betreuung der Kinder und Jugendlichen beiden Elternteilen die Möglichkeit zur Erwerbstätigkeit offen steht.

Im Jahr 2003 hat die Bundesregierung das „Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung“ aufgelegt. Im Rahmen dieses Programms werden zwischen 2003 und 2007 insgesamt vier Milliarden Euro für den Auf- und den Ausbau von Ganztagsschulen zur Verfügung gestellt. Weitere Förderung und Unterstützung erhalten die Ganztagsschulen seitens der einzelnen Bundesländer. Zweifelsohne haben diese Aktivitäten zu einem Aufschwung in der Entwicklung der Ganztagsschulen in Deutschland geführt. So hat die Zahl der in Ganztagsform arbeitenden Schulen (hier gezählt als Verwaltungseinheiten) zwischen 2002 und 2004 von 4.951 auf 6.810 zugenommen. Das entspricht einem Zuwachs in nur zwei Jahren von 38 Prozent (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister 2006, Anhang Tabelle 1)

... und über das wir erstaunlich wenig wissen.

In erstaunlichem Kontrast zur öffentlichen Prominenz des Themas Ganztagschule steht jedoch der Mangel an wissenschaftlich gesichertem Wissen über Ganztagsschulen. Bisher gibt es kaum Studien, die über die pädagogische Wirkung, die unterschiedlichen Organisationsmodelle und pädagogischen Konzepte, die Ausbildung des Personals im Nachmittags- bzw. außerunterrichtlichen Bereich oder über die Auswirkungen des Ganztagsbesuchs der Kinder auf die Familie auf der Basis gesicherter Forschungsbefunde Auskunft geben. Mit anderen Worten: Wir wissen derzeit kaum, ob die vielfachen Hoffnungen, die sich an die Einrichtung und den Ausbau von Ganztagsschulen knüpfen, in der Schulpraxis tatsächlich realisiert werden können.

Die Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen

Dieser Mangel an wissenschaftlichen Erkenntnissen soll nun die Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (StEG) beheben. StEG¹ wird durchgeführt von einem Konsortium bestehend aus dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt (Klieme), dem Deutschen Jugendinstitut in München (Rauschenbach) und dem Institut für Schulentwicklungsforschung in Dortmund (Holtappels), finanziell unterstützt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und in Kooperation mit den Kultusministerien der Länder.

Bei StEG handelt es sich um eine bundesweit durchgeführte Befragungsstudie an Ganztagsschulen². Um die Komplexität der schulischen Realität dabei möglichst umfassend abzubilden, werden nahezu alle an Schule beteiligten Personengruppen befragt: die Schulleitungen, das Lehrerkollegium, das weitere im Ganztagsbetrieb arbeitende pädagogische Personal, die außerschulischen Kooperationspartner, die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. Dies ermöglicht einen umfassenden Blick auf die schulischen Abläufe aus unterschiedlichsten Perspektiven. Neben der Mehrperspektivität zeichnet sich StEG durch

seine große repräsentative Stichprobe aus. Ca. 380 Schulen mit nahezu 35.000 Schülerinnen und Schülern beteiligen sich an der Studie. Ein in der deutschen Ganztagschulforschung bisher einmaliges Unternehmen.

Entsprechend der Forschungsschwerpunkte der beteiligten Institute und der zahlreichen Desiderate im Bereich der Ganztagschulforschung decken die Fragebögen weite inhaltliche Bereiche ab. Zielrichtung ist es, diejenigen Aspekte und Faktoren zu identifizieren, die eine erfolgreiche Arbeit an den Schulen ermöglichen bzw. andererseits diese erschweren. Ein zentraler Bereich richtet sich auf die Schul- und Unterrichtsqualität und auf die Qualität der nachmittäglichen bzw. außerunterrichtlichen Angebote. Hier kommen sowohl die Schulleitungen und das Lehrerkollegium als auch das weitere pädagogisch tätige Personal und die Schülerinnen und Schüler zu Wort. Ein anderer Bereich bezieht sich eingehender auf das weitere pädagogisch tätige Personal: Wer bestreitet die zusätzlichen Angebote im Ganztagsbetrieb – Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen oder Ehrenamtliche – und welche Ausbildung bringen sie für diese Arbeit mit? Diese Frage ist grundlegend für alle Bemühungen zur Weiterbildung dieses Personals. Ein anderer Bereich richtet den Fokus auf die unterschiedlichen pädagogischen und organisatorischen Modelle von Ganztagschulen. In der Bundesrepublik lässt sich hier eine erhebliche Bandbreite beobachten. Ein weitgehendes Novum in StEG ist der Fragebogen für außerschulische Kooperationspartner. Dieser von den Leiterinnen und Leitern der örtlichen Verbände zu bearbeitende Fragebogen ermöglicht differenzierte Einblicke in die Beschaffenheit und auch Probleme der Zusammenarbeit zwischen den Verbänden und den Schulen – aus der Sicht der Verbände. Weitere wichtige inhaltliche Bereiche der Studie richten sich beispielsweise auf die Akzeptanz des Ganztagsbetriebs und seiner Angebote seitens der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern.

StEG ist nicht nur am Status Quo der Ganztagschulen interessiert – im Sinne einer Querschnitterhebung –, im Mittelpunkt steht die Entwicklung von Ganztagschulen über mehrere Jahre hin. Deshalb ist StEG als eine Längsschnittstudie angelegt, bei der dieselben Schulen und Personen in drei Erhebungswellen im Abstand von etwa eineinhalb Jahren befragt werden. Dies erlaubt einen verlängerten Einblick in die Startphase jener Ganztagschulen, die erst kürzlich im Rahmen des Förderprogramms Zukunft Bildung und Betreuung, den Ganztagsbetrieb aufgenommen haben. Aber auch bei Schulen, die schon länger als Ganztagschule arbeiten, ermöglicht die längsschnittliche Anlage der Studie ein ausreichendes Zeitfenster zur Erfassung dynamischer Entwicklungsprozesse. Im Sommer 2005 wurde die erste Erhebung durch das Data Processing Center, Hamburg, durchgeführt. Die weiteren Erhebungswellen finden im Frühjahr 2007 und 2009 statt. Derzeit werden die Daten der ersten Erhebungswelle ausgewertet. Die Publikation der ersten Ergebnisse erfolgt im Herbst 2006 (im Juventa-Verlag).

Anmerkungen

- 1 Kontakt StEG: Dr. Ludwig Stecher (Projektkoordinator), Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Schloßstraße 29, 60486 Frankfurt; Tel. 069 24708 344, FAX 069 24708 444, e-mail: steg@dipf.de
- 2 An StEG angegliedert ist eine Reihe weiterer – zum Teil qualitativer – Projekte, die sich mit verschiedenen Schwerpunktthemen zur Ganztagschule beschäftigen.

Literatur

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2005): Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- KMK-Pressemitteilung (2001): Erste Konsequenzen aus den Ergebnissen der PISA-Studie. Bonn 06.12.2001. [Online Dokument, verfügbar unter: <http://www.kmk.org>]
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2006): Bericht über die allgemein bildenden Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – 2002 bis 2004. Bonn: Sekretariat der Kultusministerkonferenz